

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	52 (1977)
<b>Heft:</b>	9
<b>Rubrik:</b>	Leserbriefe

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Leserbriefe

## Doch, sie sollen reden!

(Leserbrief von W. H. in L. in «Schweizer Soldat» 7/77)

Sehr geehrter Herr Herzog

W. H. in L. nimmt Stellung zu einer Aussage in der SP-Information, in welcher Offiziere, die es wagten, ihre Mitbürger auf Mängel in unserer Verteidigungsbereitschaft aufmerksam zu machen, kritisiert wurden. Im Schlussatz schreibt W. H.: «Bedenklich an dieser Angelegenheit ist, dass unsere sogenannten „bürgerlichen“ Parteien gegen diesen Druckversuch der Linken nicht reagierten und ihn kaum zur Kenntnis nahmen.» — Das stimmt nicht! Die «bürgerlichen» Parteien, und da vor allem die Freisinnigen, haben reagiert. Der Pressedienst der FDP (Autor Nationalrat Dr. Friedrich, Winterthur) nahm klar gegen den SP-Artikel Stellung. Dieser Artikel wurde in einer Vielzahl von bürgerlichen Zeitungen veröffentlicht. Im übrigen dürfte aufmerksamen Beobachtern längst aufgefallen sein, dass die Vertreter der FDP sich am klarsten und konsequentesten zugunsten von Landesverteidigung und Armee äusserten.

P. F. in L.

\*

## Ernst S. und die hohen Offiziere

(Zum Beitrag «Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg» von Salcia Landmann, «Schweizer Soldat» 8/77)

Sehr geehrter Herr Herzog

Wenn der linke Polit-Schriftsteller Niklaus Meienberg und der dito Filmemacher Dindo das Geschehen in der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges aus marxistischer Sicht interpretieren, so tut es Salcia Landmann zweifellos vom Standpunkt einer rechts von der Mitte angesiedelten Staatsbürgerin aus. Ich bin mir klar darüber, dass solche Links-Rechts-Fixierung die Dinge oft unzulässig vereinfacht. Ich bediene mich ihrer trotzdem, weil Frau Landmann meines Erachtens zu sehr bemüht ist, aus jener unheilvollen Zeit nur das Positive in der Haltung unserer Behörden und unserer Armeeführung zu betonen. Obwohl ich gefühlsmässig eher bereit bin, mich ihrer Betrachtungsweise anzuschliessen, vermag ich die Schatten nicht zu übersehen. Ich werde das Unbehagen nicht los, dass die Chronisten der dreissiger und vierziger Jahre entweder aus Unkenntnis oder aus Bedacht verschweigen, dass es damals in unserer Armee hohe Offiziere gegeben hat, die mit dem Faschismus deutscher oder italienischer Prägung doch deutlich sympathisierten. Das ist ein dunkler Punkt in der jüngsten Geschichte unseres Landes. Um so mehr ist es zu bedauern, dass man seine Aufhellung Leuten wie Meienberg überlässt. Ich verstehe, dass die Söhne des einstigen Korpskommandanten Ulrich Wille sich dagegen wehren, die un durchsichtige Rolle, die ihr Vater in entscheidenden Situationen des Zweiten Weltkrieges gespielt hat, durch einen linksdralißen Journalisten durchleuchten zu lassen. Aber mit dieser Weigerung ist ausser ihnen wohl niemandem geholfen — am wenigsten der geschichtlichen Wahrheit! — Die jungen Staatsbürger und Soldaten von heute besitzen durchaus das Recht, auch über die trüben Aspekte im Geschehen während des Zweiten Weltkrieges informiert zu werden, und zwar sachlich, auf der Basis historischer Fakten. Gleiches Recht nehmen aber wir Veteranen des Aktivdienstes von 1939 bis 1945 ebenfalls in Anspruch. Schliesslich sind wir Zeitgenossen einer Epoche, in der die Schweiz trotz Wille, Bircher und anderer sich behauptet und überlebt hat.

Hptm Ch. F. in B.

Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Zuschrift, sehr geschätzter Leser, und möchte gleichzeitig hinzufügen, dass ich Ihren Ausführungen in jeglicher Beziehung zustimme. Auch bin ich überzeugt, dass die von Ihnen geforderte Aufhellung dunkler Vorgänge deutlich zum Ausdruck bringen würde, in welch hohem Masse die Schweiz vom Schicksal begünstigt worden war, während des Zweiten Weltkrieges an der Spitze der Armee einen General vom Format Henri Guisans gehabt zu haben.

\*

## Militärisches Kräfteverhältnis in Afrika

Sehr geehrter Herr Herzog

Zum besseren Verständnis der militärischen Nachrichten aus den afrikanischen Spannungsgebieten fehlen mir Angaben über die bewaffneten Kräfte der einzelnen Staaten. Können Sie mir einige Informationen vermitteln?

Four H. P. in Z.

Ich bin mir klar darüber, dass die nachfolgend genannten Zahlen sehr dürftig sind. Trotzdem hoffe ich, Ihnen damit einen Dienst erweisen zu können. Beachten Sie bitte noch, dass in den Angaben über die Armeestärken jeweils Reserven oder Milizformationen nicht enthalten sind. — Äthiopien: 51 000 Soldaten, 80 Panzer, 36 Flugzeuge. — Somalia: 25 000 Soldaten, 250 Panzer, 65 Flugzeuge. — Zaire: 43 500 Soldaten, ein marokkanisches Hilfskorps von 1500 Mann, 40 Flugzeuge. — Republik Kongo: 7000 Soldaten. — Uganda: 21 000 Soldaten, 300—400 sowjetische Militärberater, 25 Panzer, 21 Flugzeuge. — Tansania: 14 600 Soldaten, 34 Panzer, 33 Flugzeuge. — Sudan: 52 600 Soldaten, 146 Panzer, 50 Flugzeuge. — Angola: 30 000 Soldaten, eine kubanische Armee von 20 000 Mann, 200 sowjetische Militärberater. — Sambia: 8000 Soldaten. — Mosambik: 13 000 Soldaten, kubanische Truppen von unbekannter Stärke, 1000 sowjetische Militärberater. — Kenia: 8000 Soldaten. — Nigeria: 230 000 Soldaten, 24 Flugzeuge. — Rhodesien: 9000 Soldaten und etwa 11 000 Mann Territorialtruppen. — Südafrika: 52 000 Soldaten, 160 Panzer, 133 Flugzeuge.

P. F. in L.

# Literatur

## Neue Bücher (Besprechung vorbehalten)

Mario Duic

### Unbewältigte Landesverteidigung

System und Verantwortung, Mängel und Chancen  
Verlag Styria, Wien, 1977, DM 38.—

W. Scott Thompson and Donaldson D. Frizzell

### The Lessons of Vietnam

Macdonald and Jane's, London, 1977, £ 10.50

Stephen P. Gibert

### Soviet Images of America

Macdonald and Jane's, London, 1977, £ 10.50

Otto-Ernst Schüdekopf

### Der Erste Weltkrieg

Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1977, DM 42.—

\*

## Jahrbuch der Wehrtechnik

Folge 10

Verlag Wehr und Wissen, Koblenz/Bonn, 1976

Das neue Jahrbuch zeichnet sich durch hohen Informationsgehalt aus den weiten Bereichen der modernen Wehrtechnik aus. Zum erstenmal werden Waffen- und Gerätesysteme der nahen und fernen Zukunft im Spiegel ihrer technischen Details vorgestellt. So sind Aufsätze eines breitgestreuten Spektrums u. a. über folgendes zu finden: Deutsch-französische Zusammenarbeit; Tornado — wirtschaftliche Bedeutung eines Flugzeugprogramms; Antriebe für Kettenfahrzeuge; Flügelstabilisierte Geschosse; Aluminiumwanne für die Panzerhaubitze 70; Flabpanzer 1 Roland usw.

Besonderes Augenmerk legen einzelne Studien auf die Anwendung eines modernen Managements, das der wehrtechnischen Planung zugrundeliegt, auf den Faktor «Wirtschaftlichkeit» und auf die Standardisierung.

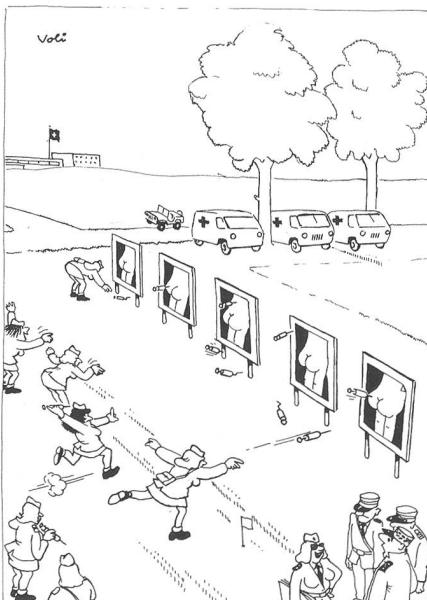
In diesem grossformatigen Buch findet der Leser äusserst sorgfältige, mit technischen Skizzen und Tabellen bereicherte Abhandlungen, die da und dort den nicht ausschliesslich im betreffenden Gebiet Versierten herausfordern. J. K.

\*

## Jahrbuch der Marine

Folge 12. Herausgegeben von Dr. Jürgen Rhades.  
Verlag Wehr und Wissen, Koblenz/Bonn, 1976

Das Buch ist in gewohnt gefreuter Präsentation erschienen. In einer Zeit bewegten technischen Fortschritts will es sichtbar machen, wie Mensch und Material in der Bundesmarine den Auftrag im Rahmen der NATO-Verpflichtung erfüllen. — Zu diesem Zweck hat der Autor eine breite Palette von Beiträgen zusammengestellt, die einen beträchtlichen Informationswert darstellen. Es sind u. a. folgende reich illustrierte Aufsätze enthalten: Die europäische Gruppe in der NATO; Beschreibung der künftigen Fregatte 122 der Bundesmarine; Waffenentwicklungen in der Bundesmarine seit 1945; Moderne Führungssysteme in der Marine; Bestandesaufnahme der U-Boot-Waffe; Sowjetischer Kriegsschiffbau 1970—1976; Nutzung und Schutz der Rohstoffe aus dem Meer und Chronik der Ereignisse 1975/76. — In einem weiteren Teil werden namentlich die Führungsspositionen der Bundesmarine genannt, die Organisation der Flotte skizziert, die Schiffe und Flugzeuge im Seitenriss vorgestellt usw. Ferner geben tabellarische Übersichten detaillierte Auskünfte über jetzige und künftige Schiffe, Flugzeuge und Waffen der Bundesmarine. Ein farbiger Teil mit Flaggen und Dienstgradabzeichen beschliesst das Buch. Es vermittelt ein abgerundetes Bild von der in den vergangenen 20 Jahren zu einer schlagkräftigen Teilstreitkraft emporgewachsenen deutschen Marine. J. K.



... Vorerst mal als Versuch. Die Chef FHD gedenkt aber ernsthaft, das «Obligatorische» auch für die Sanitätskolonnen einzuführen!

\*